

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 15 (1925)

Artikel: Blumen und Sonnenschein : Erinnerung ans Rorschacher Blumenfest am 19. und 20. Juli 1924
Autor: Kuratle, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blumen und Sonnenschein.

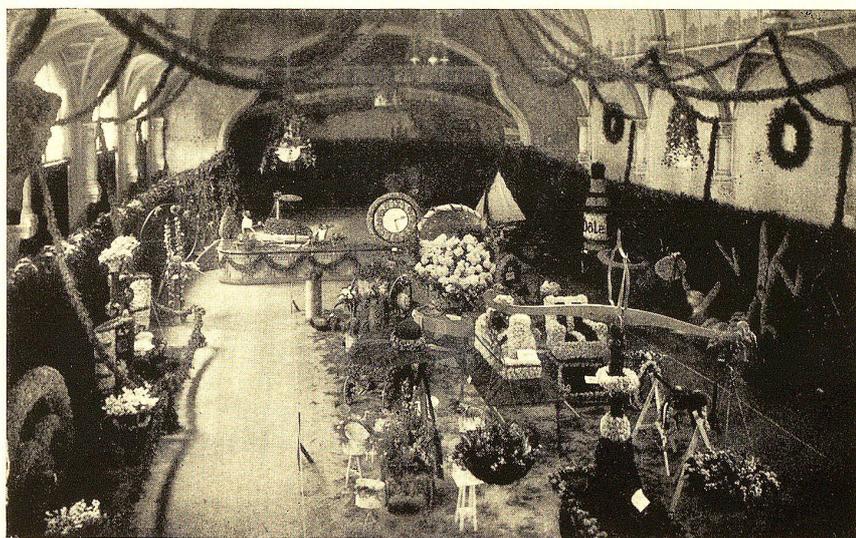
Erinnerung ans Rorschacher Blumenfest am 19. und 20. Juli 1924.

Von Alfred Kuratle.

„Schon wieder ein Fest?“ hörte man fragen, im Tone ärgerlichen Erstaunens, als vor etwa einem Jahre die Idee eines Blumentages lanciert und gerüchtweise bekannt wurde. „Haben wir in unserer schwergeprüften Gemeinde wirklich Ursache, Feste zu feiern? Und ist nicht sonst schon genug los, Trubel und Lärm und Vergnügungsrummel, in unsern

Das war die Stimmung weiter Kreise vor dem Blumenfeste. Mit gemischten Gefühlen sah man dem 20. Juli entgegen.

Je näher der genannte Termin heranrückte, desto mehr munkelte man von grossartigen Vorbereitungen. *Gewerbeverein* und *Gartenbauverein* hätten sich zusammengefunden,



Blick in den Kronensaal während der Ausstellung. Phot. Labhart
Man erkennt die aus Blumen hergestellten Embleme der verschiedenen Gewerbe.

leichtlebigen Rorschach?“ Mit einiger Berechtigung tönte durch die zustimmenden Aeusserungen auch viel Ablehnung, Missbilligung. Noch häufiger jedoch traf man Zweifel; von der Durchführbarkeit eines Blumenfestes, in grösserm Rahmen, an unserm Orte, schienen viele keineswegs überzeugt zu sein; das war in unsrer Gegend noch nie gewagt worden, und war denn jetzt die richtige Zeit, um solche Taten zu wagen? Ueberhaupt, liegt denn das Heil in den Festen, dass sie wieder, nach langer, banger Kriegs- und Nachkriegszeit, so üppig wuchern, alle die Sängereisen, Schützenfeste, Musiktage, Turn-, Schwimm-, Velo- und Fussball-Veranstaltungen, die Messen, die Freilicht-Spiele und Seefestspiele? — Sollen wir der Festseuche auch Vorschub leisten und die übergrosse Zahl der Festsonntage durch unsern „Rummel“ vermehren? ... Andere wieder wiegten bedächtig das Haupt und fragten sich: „Gesetzt den Fall, die Idee sei gut — wird sie auch richtig und grosszügig durchgeführt? Wäre es nicht besser, die Veranstaltung im Keime zu ersticken, als unter Umständen mit einer grossen Enttäuschung oder gar mit einer tüchtigen — — Blamage rechnen zu müssen?“

um einen flotten Blumenkorso zusammenzustellen, der in etwa 40 Gruppen das ehrsame Handwerk darstellen sollte. Die Opposition wurde schwächer, stiller. Es werde riesig gearbeitet, hiess es; man dürfe sich auf etwas Rechtes, etwas Vorzügliches gefasst machen. Die Erwartungen stiegen rasch, ja es verbreitete sich sogar eine gewisse Spannung auf das Kommende. Einzelheiten wurden bekannt: Die verschiedenen handwerklichen Berufe werden symbolisch dargestellt, Embleme aus Blumen, in grossem Masstabe, sollen die Gewerbe versinnbildlichen. Hier setzte nun die Kritik wieder ein. Unbestreitbar liegt hierin eine Gefahr: Solche Allegorien wirken leicht kitschig! Handwerkszeug, Alltagsprosa, in Blumen gekleidet, oder gar aus lauter Blumen hergestellt — wird das geschmackvoll aussehen? Oder wird sich das Unzulängliche, Unpassende breit machen?

Solche Bedenken wurden auf verschiedenen Seiten laut, und gestehen wir's nur offen: So ganz ungerecht waren sie, vor dem Feste, nicht. Doch die Veranstalter liessen sich dadurch nicht beirren, sondern arbeiteten mutig und unverdrossen weiter, wohl in der ruhigen Zuversicht, es werde sich alles wenden, wenn der Erfolg da sei. Und so kam es auch.

J. Biefer, Rorschach

Hafenplatz

Cravatten, Hüte und Mützen, Hosenträger
Hemden, Kragen und Manchetten, Unter-
wäsche, feine Herrenwäsche nach Mass.

Hafenplatz

Herren-Modegeschäft

Wilh. Schnee

Mech. Glaserei und Schreinerei

Spitalstrasse 14, Rorschach

Telephon 282

Anfertigung jeder Art Glaser- und Schreiner-
Arbeiten, Glasdächer, Schaufenster,
Glasabschlüsse etc.

Einrahmen von Bildern und Spiegeln

V. Stärkle

Buchbinderei und Reklame-Verlag

Vergolde- und Präge-Anstalt. Wandkalender-,
Kartonnage- und Musterkartenfabrikation

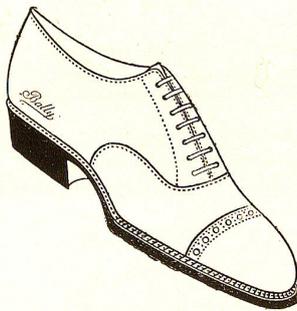
Anfertigung von Geschäftsbüchern und Kartotheken. Herstellung von eleganten Buchein-
bänden und Galanteriearbeiten. Einrahmung von Bildern. Uebernahme von Massenarbeiten.

Druck von Kranzschleifen

Elektr. Betrieb

Prompte Bedienung

Telephon 471



Schuhwaren

jeder Art

bezieht man am vorteilhaftesten
im grössten Schuhhaus
der Ostschweiz

Schuhhaus

H. Grob & Co.

Filialen Rorschach und Heiden

BAUGESCHÄFT

A. RUDIG

Ant. Bernardsgrütter's Nachfolger

Hubstrasse 3, Rorschach

Telephon 171

Neu- und Umbauten

Ausführung von Maurer-, Steinhauer-
und Asphalt-Arbeiten

Armierten Beton

Fussbodenbeläge

Verkauf von Baumaterialien

Der *Samstag* (19. Juli) schon bekehrte viele Skeptiker. Auf allen Strassen hörte man nur das Lob der Ausstellung im Kronensaal. Da waren alle „Motive“ zur Besichtigung bereit; man konnte mit Musse und ganz aus der Nähe die Produkte eines enormen Fleisses betrachten. Tausende verlangten Zutritt und verkündeten nachher draussen die begeisterte Anerkennung für den Aufwand, die Mühe, die Geduldsarbeit, die erfreuliche Gedeihenheit und den bewiesenen guten Geschmack, die Reichhaltigkeit der ganzen Veranstaltung und die Farbenpracht der Bilder.

Am Samstag Abend sah man Scharen westwärts strömen, ins Frohheimgut hinaus. Alt und jung zog hinaus auf die Festwiese, um die „Festaufführung“ zu sehen, und wer nicht draussen war, hörte nachher Rühmens genug,

ihrer Zwanzigtausend mögen es schon gewesen sein. Eine doppelte Mauer von Menschen entstand von der Kronenstrasse durch die Kirchstrasse, durch die Hauptstrasse bis hinaus zum Festplatz nördlich der St. Gallerstrasse. Und geduldig harrten die erwartungsvollen Scharen, bis endlich Musik erscholl und das „Bum, bum, tsching“ des Schlagzeugs immer näher kam, den *Blumenkorso* verkündend.

Wenn der verehrte Leser mir soweit folgen will, so möchte ich den Zug an uns vorüberziehen lassen und, soweit es mir noch erinnerlich, Gruppe um Gruppe kurz erwähnen. Die beifolgenden Illustrationen, so willkommen sie sind, können eben nur zum kleinen Teil den Eindruck der Wirklichkeit wiedergeben; es fehlt ja die frohe Farbe, es fehlt die Bewegung und der Rhythmus. Das Wort aber,



Vom Festzug: Amoretten.

Phot. Labhart

wie „herzig“, wie „reizend“, wie „entzückend“ es gewesen sei. Auch der Griesgram musste sich entschliessen, am Sonntag seinen Weg nach der grünen Wiese zu nehmen, wo die Anmut der Jugend solche Triumphe feierte.

Ein *Sonntag* brach an, wie er schöner nicht hätte sein können! Wenn der übel beleumdete Sommer 1924 zeigen wollte, was er hätte sein *können*, so müssen wir sagen, er hat an jenem Tage soviel Leuchten und Glanz, soviel Bläue des Himmels und Reinheit der Luft gebracht, dass er damit ein ganzes Dutzend Regentage voll trostlosen Graus gut gemacht hat. Tiefblau der ganze Himmel, frisch und doch mild der leichte Seewind, eine gütige, liebe Sonne am Sonntagshimmel — eine Perle mitten in einem wüsten, trüben, durchstürzten Sommer. Der Vormittag schon brachte Leben; in hellen, duftigen Toiletten lustwandelte die junge Damenwelt, und jeder Mensch schmückte sich mit den Blümchen, die auf allen Plätzen feilgeboten wurden. Das war wirkliche Feststimmung, wirkliche Sommerfreude, ohne dass dabei irgend etwas Besonderes, Grossartiges oder Neues geschehen musste. Am frühen Nachmittag füllten sich die Strassen mit einer schaulustigen Menge, wie sie Rorschach kaum erwartet hatte. Aus Stadt und Land scharte sich alles, was Freude an Blumen, was Interesse an Handwerksfleiss, was seine Neugier zu befriedigen strebte. Die Zahl der Zuschauer zu schätzen, dürfte schwer fallen;

das gedruckte, ist noch ärmer und schwächer; wer aber selber dabei gewesen, der kann aus seiner Erinnerung vielleicht dasjenige hinzutun, was die Buchstaben vermissen lassen. Versenken wir uns also in jene frohe Stunde des Schauens und Miterlebens.

Der Blumenkorso.

Hoch zu Ross, in roten Fräcken und grauen Jagdhüten, eine Anzahl stolzer *Reiter*, die den Zug anführen. Leicht tänzeln die Pferde daher und weiten mit ihren glänzenden Flanken die Bahn für das, was nachfolgt. Da schimmern Helme! *Feuerwehrleute* kommen; halb Ordnungsdienst, halb Dekoration. Auf hoher Leiter steht ein kleiner Knirps; aus dem Wendrohr giesst er einen Schwall weisser Blumen auf das Dach eines Häuschens. Der tapfere Kleine hat einen schweren Stand zuoberst auf schwanker Leiter. Aber unentwegt, wie ein rechter Feuerwehrmann, blickt er auf's „Brandobjekt“ und schaut nur hie und da auf die Menge drunten auf der Strasse. Tschingdada, Pumdada — braust und klingt die *Musikkapelle Eintracht* daher. Trompeten blinken, gerötete Gesichter pressen gespannte Lippen an die Instrumente. Jubelnde, schmetternde Töne wirbeln in die Luft. Nach Paukenschlag und Trommelwirbel folgt die lange Reihe der Gewerbe, in Blumenschmuck und bunter Kleider Zier. Anmutige *Gärtnerinnen* tragen bekränzte, den

THEODOR FREY

Herren-
Wäsche



Damen-
Wäsche

ST. GALLEN

Goldene Schere - Multergasse

E. BUCHMANN

Löwenstrasse 1 - Rorschach

Buchbinderei
Pressvergoldeanstalt

Telephon 128

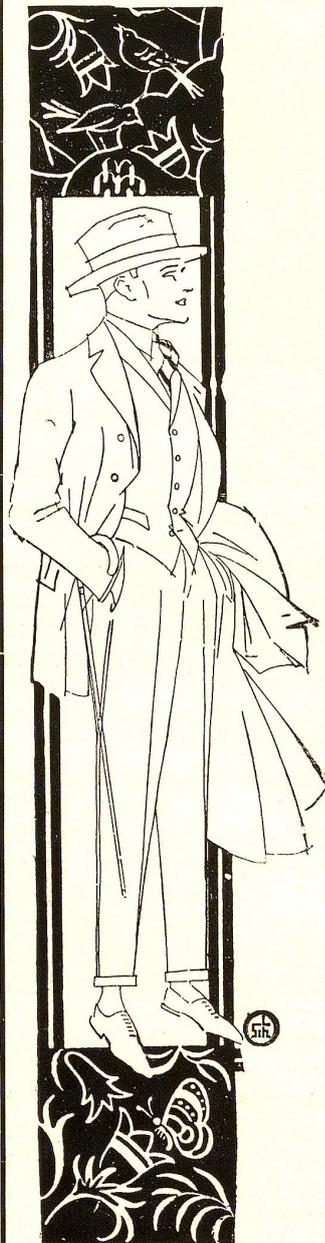
Cartonage u. Musterkartenfabrikation. Anfertigung von
Schreibbüchern aller Art. Druck von Kranzschleifen.

Waibel & Maurer

St. Gallen ✦ Rorschach

z. Tiger

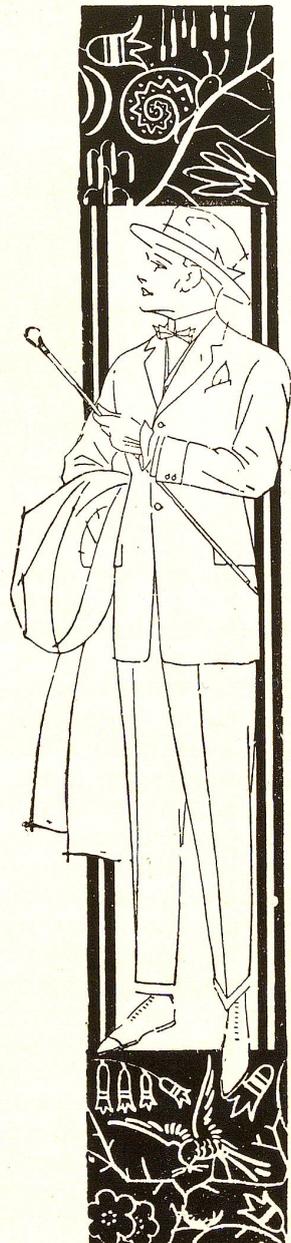
z. Kettenhaus



Erstes und grösstes
Spezialhaus für moderne
Herren-, Jünglings- und Knaben-
Kleider

*Elegante Anfertigung
nach Mass*

*Grösste Auswahl in bekannt guten Qualitäten
zu billigsten Preisen*



Zug und seinen Zweck erklärende Inschriften. Die muskulösen Männer da im Arbeitsschurz führen ein mannshohes Rad spazieren: es sind die *Wagner*. So ein zünftiges Wagenrad ist, trotz Pneumatikreif und Velonabe, trotz Kugellager und Lenkachse, immer noch etwas Respektables. Es spricht von präziser Arbeit, von sorgfältiger Auswahl des Materials, von Hammerschlag und Schweiß, von ehrsamem Handwerk und Tüchtigkeit. Seht, da kommen die braunen, harten *Schmiede*, und führen mit schnigen Armen einen Amboss daher, einen Blumenamboss und ein aus Blumen kunstvoll gefertigtes Hufeisen, das glückverheissende Symbol. Jetzt sieht man das Wappen der *Maler*, aus unzähligen Blümchen mosaikartig zusammengesetzt, und junge Burschen tragen Werkzeug im Feiertagsschmuck. Ei, wer möchte

massen mit durchschlagendem Erfolg, denn „schön ist ein Zylinderhut“, das ist heute noch wahr, besonders wenn eine ganze Schar solcher schwarzer Zylindermannen beisammen ist. —

Nun werden wir plötzlich auf's Land versetzt; *Aelpler* und *Aelplerinnen* erscheinen, als willkommene Abwechslung, um die lange Reihe der Handwerksgruppen zu unterbrechen. Das war ein kluger Gedanke, hier etwas aus der Reihenfolge herauszugehen, um die Zuschauer nicht zu ermüden. Dann gings weiter; es kamen die *Bootbauer*, ein Gewerbe, das nicht überall vertreten ist, es kamen die *Uhrmacher*, selbstredend mit einem blumigen Zifferblatt; auch die Goldschmiedekunst war in dieser Gruppe niedlich vertreten. Hier auf schritten, ernst und selbstbewusst, in Gutenbergs Fuss-



Aus dem Festzug: Gruppe Buchdruck.

Phot. Storck

sich nicht auf diesen Fauteuil da setzen, in samtartigen, farbensatten Blumen ruhen; den Wagen führen an reichen Posamenterieschnüren die *Sattler und Tapezierer*. Die nachfolgende Gruppe bilden die Lichtbringer unsrer Zeit, die *Elektro-Installateure*; auch ihnen ist es gelungen, ihr modernes und somit nicht gerade poetisches Gewerbe glücklich und gefällig darzustellen. Leichter war es, den *Dachdeckerberuf* zu demonstrieren. Sehr fein war das Ziegeldach aus Moos und Blumen nachgeahmt. Jede Gruppe bestand aus 8—10 Personen, meist Trägern von Abzeichen, Werkzeug oder Inschriften. Jedes hatte eine sinnige Einzelheit zu sagen, niemand war überflüssig. Den *Schreibern* gehörte ein riesiger Hobel, nebst dem unerlässlichen übrigen Holzbearbeitungszeug, den *Schlossern* ein wuchtiger Schlüssel, die *Wasserinstallateure* schleppten einen ungeheuren Wasserhahn aus messinggelben Blumen, während die Herren *Spengler* mit Blechschere und Dachtraufen anrückten und in prächtigen Kupfergelden Blumen führten. Die *Zimmerleute* machen vermöge ihrer eigenartigen Handwerkstracht immer einen aparten Eindruck; „Kleider machen Leute“, sieht man auch hier wieder. Viel bewundert wurde auch der Ofen der *Hafner*; das war kein leichtes Stück Arbeit, einen Ofen in natürlicher Grösse aus Blumen und Moos so schön nachzubilden, die Fugen der Kacheln deutlich und gerade zu führen. Die *Kaminfegergruppe* wirkte verdien-

stapfen die *Buchdrucker* einher; auf einem Wagen führten diese eine primitive, ehrwürdige Buchdruckerpresse mit sich, deren Blumenschmuck dem düstern Inventarstück einen lieblichen, sonnigen Ausdruck verlieh. Was die Druckerpresse erzeugt, das heften die *Buchbinder* und schmücken es mit solidem Deckel, der auch etwa ein richtiges Kunstwerk werden kann. Was wackelt da einher? Wahrhaftig, der Schmuck der Dame: der Hut! Ein wahres Reklamestück für das Schaufenster einer *Modistin*; riesig und rund, eine wahre Augenweide für — Ehemänner, die *diesen* Hut ja nicht kaufen müssen. Dass die *Schneider* eine Schere bringen würden, war zu erwarten. Sie brachten sogar ihrer fünf, dazu den Faden in entsprechendem Masstabe; drollig waren die befrackten, karrierten Schneidertypen. Gleich hinter ihnen rückten die *Büglerinnen* an, die den Kleidern und der Wäsche den Glanz und die Steifheit verleihen, die wir merkwürdige Kulturmenschen für schön halten. Zur Bekleidungsbranche gehören auch die *Schuhmacher*, die in diesem Zuge nicht fehlen durften und ihren Platz auch stolz behaupteten. Aber jetzt wieder *Musik!* Da marschirt unsere liebe *Stadtmusik* einher; ohne Musik kein Fest. Stramm jeder Mann, wie in einer Militärkapelle. Es fährt einem in die Glieder, wenn die Marschrhythmen durch die Gassen rauschen Und da — wie süß! Liebliche *Amoretten* trippeln heran, eins herziger als das andere, mit zarten Flügel-

Wilh. Diener & Sohn, Generalagentur, St. Gallen

Rosenbergstrasse No. 30 / Telephon No. 703

„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Zürich

„VITA“

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich
(gegründet von der Gesellschaft „Zürich“)

BEZIRKS-AGENTUR: F. HERMANN, JUN., RORSCHACH

Telephon No. 188

*Schmerzlose
Entfernung von
Hühneraugen, Horn-
haut, eingewachsenen
Nägeln, Warzen etc.
Manicure
Kopf- und Gesichts-
massage
Violett-Bestrahlung*

Ida Elsässer
pat. Pedicuse, Kirchstr. 41

J. & F. KLAUS

Hauptstrasse 23
Rorschach

Glas und Porzellan

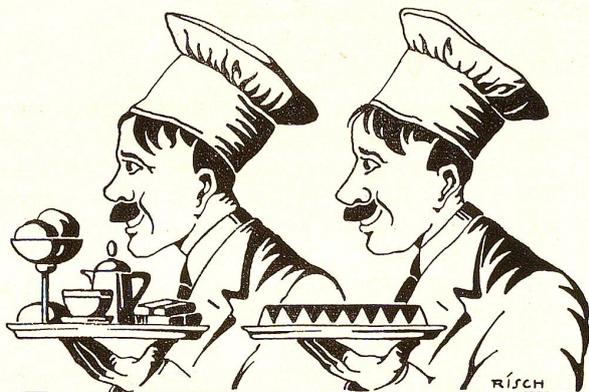
Haus- und Küchenartikel
Bürsten- und Korbwaren

*Kauft
Strümpfe*

*bei
J. Schönenberger
Hauptstrasse
neben der Ilge*



Damenstrümpfe.



PFUND

Conditorei-Café

Marktplatz und Poststrasse

St. Gallen

A. Buchegger

Hafenplatz UHREN Hafenplatz

GOLD & SILBERWAREN

Präzisionsuhren Omega, Zenith, Alpina

Trauringe

Versilberte Tafelgeräte
Silberne und versilberte Bestecke

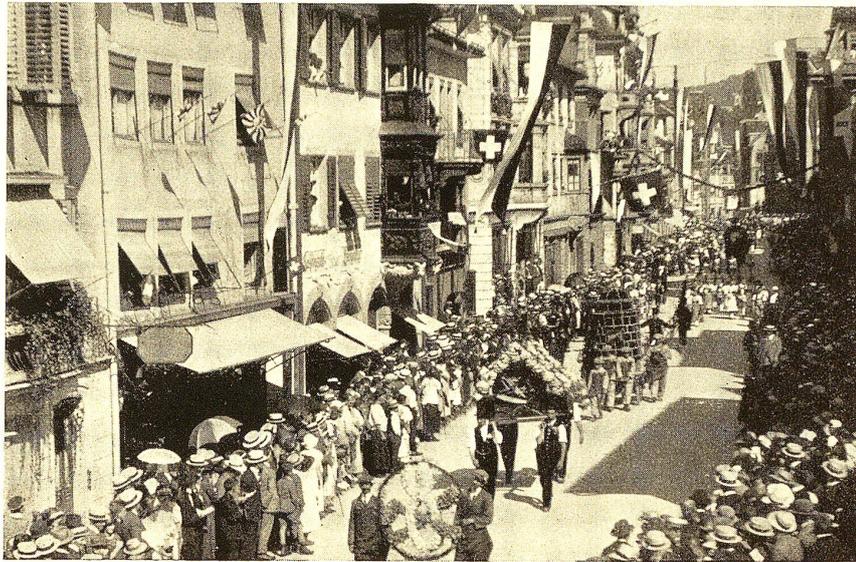


Reiche Auswahl / Mässige Preise

chen, den Bogen im Händchen, harmlose Pfeile versendend; das guckt mit glänzenden Aeuglein ins wunderliche Festtreiben, das zögert und eilt wieder, spielt mit Blümlein und schüttelt glänzende Löcklein. Grössere Kinder wandeln paarweise als *Hochzeitsleute*, dabei die Gratulanten. Hier gehts einen Schritt in die Vergangenheit, in die Biedermeierzeit, als der Grossvater die Grossmutter nahm, und der ganze treuherzig-gutmütige Ton jener Zeit wird lebendig. Da folgt gleich schon die Wiege, räumlich nahe, zeitlich wohl etwas später... Alle Kindergruppen lösen im Publikum helle Freude aus. Wie könnt es anders sein. Kinder gehörten zu diesem Feste so gut wie Sonnenschein.

Nach dieser reizenden Abwechslung, einem Intermezzo in heiteren Tönen, rollte sich der Gewerbezug weiter ab: es

zu verachten, drum führten die *Köche und Gastwirte* einen krebsroten Hummer von respektablen Dimensionen und eine Flasche Dôle von beängstigendem Kubikinhalte vor. Doch war beides ungeniessbar, was wir von den wirklichen Genüssen in unsern Restaurants nicht befürchten müssen. Da in einer Flasche nur wenig Getränk Platz findet, so brauchen wir Fässer, und solche verstehen die *Küjer* zu machen, zu reinigen, zu füllen und zu — leeren. Bei der letztgenannten Operation sind am meisten Helfer zur Hand. Zum guten Wein passt ein guter Fisch, den die braven *Fischer* dem nassen Elemente entlocken und entheben. Das besorgen sie mit einer ganzen Reihe von Einrichtungen und Instrumenten, die den armen Fischlein zum Verderben gereichen.



Handwerksgruppen auf dem Zuge durch die Hauptstrasse.

Phot. Storck

kamen die Versüsser des Lebens, die weissen *Konditoren* mit einer Riesentorte (leider nur aus Blumen!), die unentbehrlichen braven *Bäcker* mit einer Bretzel, die zu einem Fass Bier reichen würde; natürlich traten die *Gärtner* nicht zurück, die an diesem Tage besondere Ehre aufgelesen; ihr Blumenkorb musste das Menschenmögliche in Farbenpracht leisten, und er tat es wahrlich. Da wir gerade bei den Gärtnern sind, benutze ich gerne den Anlass, die Firmen zu nennen, die sich an der gewaltigen Aufgabe beteiligt hatten, alle die Hunderttausende von Blumen zu produzieren und zu binden: van den Broeck & Smit; P. Eggler; R. Grandi; B. Hagen; G. Klay; M. Wehrle. — Ha, da schreiten die starken Männer, die *Metzger* her; auch sie erfreuen sich, wie recht und billig, allgemeiner Sympathie; die Vegetarianer scheinen keinen grossen Prozentsatz unserer Bevölkerung auszumachen. Ebenso appetitanregend war die Gruppe mit der grossen Wage, die *Spezereihändler*. Am langen Wagebalken baumelten zwei riesige Blumenschalen; was an wohlbekannten Packungen verschiedener Lebensmittel von Kindern herumgetragen wurde, erinnerte jede Hausfrau an ihre Vorratskammer und brachte ihr vielleicht zum Bewusstsein, dass dies und jenes Produkt ihrem Reservedepot zur Zeit fehle; sie wolle morgen zuerst zu Herrn X. und es daselbst einkaufen, nebst vielem andern. „Hunger ist der beste Koch“, und Hummer ist auch nicht

Ein Prunkstück des Tages schwankt daher: auf reichgeschmücktem Auto eine kolossale *Harfe*, der prachtvolle Beitrag der Pianofabrik L. Sabel; aus einer Unzahl von Hortensien hergestellt, erreichte diese Harfe eine Höhe, die ihr stellenweise fast gefährlich wurde.

Damit das ländliche, bäuerliche Element wieder zur Geltung gelange, schloss der Corso mit einem fröhlichen Senzenzuge der *Milchhändler* und *Milchproduzenten*. Schellengebimmel, Appenzellertracht, bedächtigt schreitende Milchkühe, Heuwagen mit Mähdervolk — mit einem Jauchzer und Jodel schloss der so schöne, farbenreiche und lebensvolle Festzug ab.

Hochbefriedigt über das Gesehene setzte man seine eigene Person in Bewegung und folgte unwillkürlich dem abziehenden Schauspiel; eine ungeheure Menge strömte dem bunten Volke nach, in der selbstverständlichen Absicht, der Festwiese einen Besuch zu machen, um dort weitere Augenweide zu geniessen, obschon die sommerliche Wärme und das lange Stehen im grellen Sonnenschein einigermaßen beschwerlich zu werden drohten. Der Drang, das Fest auszukosten, war stärker als die Bedenken.

Auf der Festwiese (im Frohheimgut).

Draussen war unter Bäumen ein ebener Wiesenplan, an dessen Nordseite ein Musikpodium für die Stadtmusik stand;

ringsum zogen sich Sitzbänke. In der Mitte des Vierecks sah man einen Kreis bezeichnet. Um diesen herum lagerten sich nun die Kindergruppen, die hier, im Grünen, sich wohler, ungenierter und fröhlicher fühlten.

Ohne Säumen begann die Abwicklung des Programms. Es bestand aus vier ganz verschiedenen Reigen, bei denen z. T. die Kindergruppen des Festzuges aufzutreten hatten. Fünfzig leichtgekleidete Kinder tanzten zu einer Mozart'schen Marschmusik, 24 Mädchen, in Gärtnerinnenkostüm, führten einen sehr hübschen Blumenreigen auf, hierauf gaben die 12 Appenzellerpärchen des Festzuges einen ländlichen lustigen Volkstanz zum Besten. Das Schönste war, in seiner präzisen, gemessenen Anmut das Menuett der acht

Teil war gut ausgefallen, dank dem überaus günstigen Wetter. Das Trachtenfest in Appenzell, das Schützenfest in Aarau und viele andere gleichzeitige Veranstaltungen hatten es nicht zu beeinträchtigen vermocht. Der Gewerbeverein aber, und der Gartenbauverein, besonders die beiden Hauptleiter des Tages, Herr *Fritz Klausser* und Herr *Wilh. Franke*, können überzeugt sein, dass Rorschach ihnen dankbar ist. Die Presse äusserte sich einstimmig höchst lobend über das Ganze; kein Misston trübte den schönen Tag, und die Erinnerung bewahrt ihn in strahlender Reinheit. Der Präsident des Organisationskomitees, Herr Dr. Eisenring, konnte ein umfassendes Anerkennungswort an alle Mitwirkenden richten, und der ungetrübten Freude über das glän-



Gruppe tanzender Mädchen.

Phot. Labhart

Biedermeierpaare; alle Tänze mussten wiederholt werden. Es wäre nicht recht, wollte ich nicht der Stadtmusik für ihre bemerkenswert feine Begleitung der Reigen und ihre Musikeinlagen ein aufrichtiges Kompliment machen.

Das gesamte Reigenprogramm war das Werk unserer hiesigen Tanzkünstlerin Frau W. Weber-Bentele. Ein Damenkomitee stand ihr tatkräftig zur Seite. Frau Weber hat am Blumenfest vielen Tausenden einen ganz seltenen Genuss zu verschaffen verstanden.

Als auch dieser Teil des Festes vorüber war, bildete sich der Blumenzug nochmals, um einige weitere Strassen zu durchziehen und den dortigen Bewohnern eine angenehme Ueberraschung zu bereiten.

Abends versammelten sich die Mitwirkenden und Veranstalter. Sie durften sich gratulieren; ihre grosse, mühevollen Arbeit war nicht umsonst gewesen. Nicht oft findet ein Fest solch freudigen Anklang, solch einstimmiges Lob und solch unerwartet grossen Besuch. Auch der finanzielle

zende Gelingen des ersten derartigen Festes in unserer Stadt Ausdruck geben.

Was noch ein nicht zu vergessender Zug dieses Ereignisses war, das sei hier mit Nachdruck betont: In allem herrschte ein glückliches Masshalten! Nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel in Pomp, in Kostspieligkeit, in Dekoration, Reklame, kurz, in allen Teilen. Das Beste am Feste war die Fülle von Kleinarbeit, von freudigem Beitragen vieler, vieler Hände zum schönen Ganzen. *Solche* Volksfeste dürfen wir nicht verurteilen, sie haben ihre Berechtigung; auch die Zuschauer genossen ja nur in idealem, stillem Betrachten dieser Arbeit. Und der grösste Teil der Zuschauer hatte keinen Franken auszulegen, sondern konnte ohne Kosten sich ein edles Vergnügen gönnen. Und, wie ein Blatt ganz treffend bemerkte: „Die Initianten des gestrigen Tages haben manchen Teilnehmer und manchen Zuschauer gelehrt, die Blumen zu finden, die am Wege der Berufsarbeit blühen.“

Tanzliedli

Julius Ammann

Wenn jedes chönnt flüege,
ke Chemmi wär ganz;
mer hettid in Löfte
all Obed no Tanz.

Ken Puur chönnt meh maye,
ke Fuetter het d'Gääß,
wenns Päärlü wör schneye
all Morge-n-is Grääs.

All pott nüez as Händel
ond d'Flettache hee.
Mer chäm ab em Böndel,
losch ringer gad see.

Aus dem Nebelpalter-Almanach.

Buch- und Kunst-Handlung

RUD. STEIGER

Gegenüber der Post - Rorschach - beim Hafengebäude

Gediegenes Bücherlager. Geschäftsbücher und Schreibwaren. Hauswirtschaftliche, technische und Geschenkliteratur. Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele. Instrumente, Saiten und Bestandteile
Papeterie, Musikalien, Bureau-Artikel

MANILA - CIGARETTE
(Direkter Import)

Jakob Meyer

übernimmt

Schreiner- u. Zimmerarbeiten

für Neu- und Umbauten

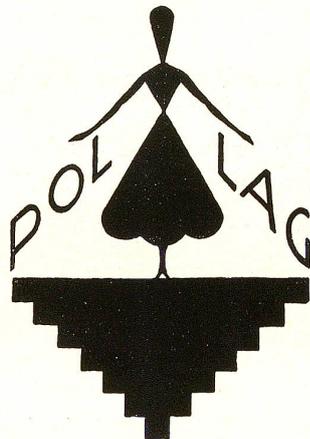
Gerüste und Einschaltungen

Garten- und Küchenmöbel

Werkplatz: Gäbrissfrasse

Telephon 502

Damen- und Kinder-
CONFECTION
in jeder Preislage



Ateliers für
Maßanfertigung
unter Garantie

S. A. Pollag & Co., St. Gallen

Ecke Mulfergasse-Neugasse

Jos. Keller

Mechaniker

Rorschach, bei der Traube

Velo- und Nähmaschinen-Handlung
Reparatur-Werkstätte

Bekanntes Geschäft, wo Sie gut bedient werden.
Mit höflicher Empfehlung
Der Obige.

Federnhaus

Bingisser-Federer

Caplaneistrasse 8, Rorschach

Bettfedern in schönster Auswahl
Bettfedern-Reinigung

Neuanfertigung und Umarbeiten von
Betten und Matratzen

Sämtliche Zutaten: Barchent, Drilich etc.

REUSS & ITTA, Verlagsanstalt, Konstanz i. B.

Das Bodenseebuch 1925

ist erschienen!

Herausgeber: *Dr. Wilhelm von Scholz*

ca. 200 Seiten stark, mit vielen ein- und mehrfarbigen Kunstbeilagen

Preis Mark 3. -. Fr. 3. 75.

Der vorliegende neue Jahrgang des Bodenseebuches, für dessen literarische Qualität der Name des Herausgebers genügend bürgt, ist dem weit über sein Heimatgebiet hinaus bekannten und gefeierten Dichter *«Emanuel von Bodman»* gewidmet. Neben einem feinsinnigen Essay über E. von Bodman aus der Feder C. F. Wiegands enthält er biographische Aufsätze über *Fritz Mauthner, Eduard Reinacher, Hans Reinhart* und *Emil Strauss*.

Beiträge haben geliefert: Martin Andersen-Nexö, E. Bacmeister, Alice Berend, Hermann E. Busse, Ludwig Finckh, A. von Gleichen-Russwurm, Alfred Huggenberger, John Jönsson, H. E. Kromer, A. E. Lissauer, Ed. Reinacher, W. Schendell, Peter Scher, René Schickele, Harriet Straub.

Besonders hervorzuheben sind zwölf bisher noch unveröffentlichte Gedichte von W. von Scholz und ein Bruchstück eines Wartburg-Nibelungen-Romans aus dem noch ungedruckten Nachlass von Josef Victor von Scheffel.

Bilder haben geliefert: Hans Breinlinger, K. Einhart, Waldemar Flaig, W. A. Meyer-Ueberlingen, Prof. Hildenbrand, Rudolf Sieck, Walter Waentig. *Einbandentwurf von:* Willy Schlobach-Nonnenhorn.

Das Bodenseebuch ist ein unerschöpfliches und bedeutungsvolles Quellenwerk bodenständiger Kunst schlechthin. Neben der kulturellen Bedeutung, die ihm als literarischem Jahrbuch allgemein zukommt, bietet es den besten Querschnitt durch die ganze geistige Kultur der Bodenseelandschaft.

Am Bodensee *Skizzen und Erlebnisse von Nobert Jacques*

Mit vielen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers. Mark 3. -

Wilhelm von Scholz hat uns schon die Schönheiten des Bodensees gezeigt, mit Hilfe seiner optischen Kamera und seiner ästhetisch feinfühligten Darstellung. Nun tut es auch Nobert Jacques, und seine Art des Sehens, des Erlebens, des Schreibens erscheint uns lebendiger, farbiger, impulsiver. Landschaft und Menschen dieser gesegneten Ufer mit ihren alpengekrönten Fernblicken erlebt man hier, sehnsüchtigen Herzens, in farbigen impressionistischen Abbildern, köstliche Reiseerinnerungen werden heraufgerufen und beglückt wandert man mit diesem lebhaft anregenden Plauderer in allen Jahreszeiten auf allen Gassen brünstig erfasster Schönheit.

Hamburger Nachrichten.